

## **Die Stadt als Erfahrungsfeld. Abenteuerliche Bildungsangebote durch City Bound**

### *1. Ausgangsüberlegungen*

Um die Übergangspassage von der Schule in den Beruf erfolgreich zu bewältigen, sind berufsbiographische Gestaltungskompetenzen notwendig. Dazu gehört u.a. die Fähigkeit zur Kommunikation und Kontaktaufnahme mit fremden Personen, eine angemessene Frustrationstoleranz, eine realistische Selbsteinschätzung, Eigeninitiative und die Kompetenz zur Lösung von Problemen. Die verantwortlichen Lehrkräfte konstatieren aber bei vielen Schülerinnen und Schülern in den Schulabgangsklassen der Sek.1 häufig eine mangelnde Bereitschaft zur Interaktion mit fremden Menschen, geringe oder unrealistische Zukunftsvorstellungen, rigide und festgefahrene Gewohnheiten und Einstellungen, Schwierigkeiten mit der Orientierung und Mobilität in fremden städtischen Räumen, wenig Zutrauen in die eigene Person und Selbstwirksamkeit etc. Um so wichtiger erscheint es, Bildungsangebote zu konzipieren, die Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit geben zu lernen: dass sie anstatt ihrer bisherigen, eher defensiven Orientierungsmuster auch die Option haben, aktiv in das Geschehen einzugreifen; dass es schwierig aber möglich ist, auf fremde Menschen zuzugehen und sie von einem Anliegen zu überzeugen; und dass erfolgversprechende Strategien entwickeln werden können, um mit Frustration umzugehen und aus Misserfolgen zu lernen.

### *2. Feinplanung der Veranstaltung<sup>1</sup>*

Im Konzept City-Bound werden erlebnis- und handlungsorientierte Inhalte auf die Anforderungen des städtischen Umfeldes bezogen. Zum Einen ist denkbar, klassische Instrumente der Erlebnispädagogik (Abseilen, Klettern, im Freien übernachten, etc.) in der Stadt umzusetzen, aber auch neue, den städtischen Bedingungen angepasste Aufgaben durchzuführen. Dazu zählen Aktivitäten wie modifizierte Stadtrallyes, Interviews mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens (z.B. dem Polizeipräsidenten, dem Bürgermeister o.ä.), Spiele im Verkehrssystem einer Stadt, ein Frühstück im öffentlichen Raum, die Lösung eines Kriminalfalls, die Animation von 20 Personen nach vorher festgelegten Kriterien, sich für ein Foto aufzustellen und vieles mehr. All diese Aktivitäten sind – wenn sie als Bildungsangebot im Hinblick auf Berufsorientierung konzipiert werden – keine reinen Spaß- oder Unterhaltungsaktivitäten. Denn neben dem insgesamt hohen Maß an Selbsterfahrung, das es angemessen zu reflektieren gilt, geht es darum, unmittelbar in und mit dem städtischen Umfeld zu agieren. City Bound arbeitet mit größeren und kleineren Störmanövern, die den Sinn haben, Irritationen auszulösen, um damit über eigene eingefahrene Wahrnehmungs-, Orientierungs- und Handlungsmuster nachzudenken und sie gegebenenfalls problemangemessen zu verändern. Anders als in klassischen erlebnispädagogischen Angeboten, in denen in der Regel mit Gruppen gearbeitet wird, steht bei City Bound das Individuum im Vordergrund. Die Gruppengröße wird schrittweise reduziert. Darüber hinaus ist die zunehmende

---

<sup>1</sup> Bei der Konkretisierung der Veranstaltungsplanung müssen die spezifischen Entwicklungsniveaus in den teilnehmenden Klassen erfasst und bei der Auswahl der anzuwendenden Methoden berücksichtigt werden.



Delegation von Verantwortung über den Verlauf der Aktivitäten fester Bestandteil der Methode. Den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern eröffnet dieser methodische Ansatz die Chance, sich mit den jeweiligen Aufgaben und dem damit einhergehenden Erfolg bzw. Misserfolg zu identifizieren.

An der Schwelle von Schule zu Beruf eignet sich City Bound außerordentlich gut, um berufsrelevante Qualifikationen zu fördern, denn die Aktivitäten sind in ihren Anforderungen tendenziell isomorph zu den altersspezifischen Herausforderungen und auch der Umgang mit berufsbezogenen Einrichtungen und Personen kann gut in eine City Bound-Veranstaltung integriert werden. Ein erfolgreiches Interview – z.B. mit dem Polizeipräsidenten einer Stadt – weist in seiner Struktur eine hohe Ähnlichkeit mit einem bevorstehenden Vorstellungsgespräch auf. Rückmeldungen im Rahmen der Auswertung von City Bound-Projekten zeigen, dass es den Teilnehmer vielfach gelingt, die positiven Erfahrungen im Vorstellungsgespräch abzurufen. Die Herausforderungen liegen im sozialen und gesellschaftlichen Bereich und entsprechen demnach genau den Herausforderungen, mit denen sich Jugendliche beim Verlassen der Schule konfrontiert sehen. Es handelt sich um alltagsnahe, lebenspraktische Erfahrungen, die sich mit einem geringen Materialaufwand umsetzen lassen. Regelmäßige Reflexionsphasen spielen in City Bound-Projekten eine große Rolle. Handlungsmuster, die zum Gelingen oder Nicht Gelingen beigetragen haben, werden herausgearbeitet. Es werden Gruppenvereinbarungen getroffen und wichtige Transferleistungen nachvollzogen. Die Rückmeldungen und Rückfragen anderer Teilnehmer und durch die Leitung eröffnen den Schülerinnen und Schülern die Chance, neue Lösungsstrategien kennen zu lernen und somit die Möglichkeit, ihr eigenes Vorgehen kreativ weiter zu entwickeln. City Bound-Veranstaltungen lassen sich gut in ein Gesamtkonzept von Potentialanalysen, Zielvereinbarungen, Hilfe- und Förderplänen, Stärke-Schwächen Portfolios etc. integrieren.

### *3. Durchführungsträger und -orte*

Die Veranstaltungen können in stadtnahen Bildungsstätten oder den beiden außerschulischen Lernorten Gladenbach-Weidenhausen und Weimar-Wolfshausen durchgeführt werden<sup>2</sup>. Hierbei handelt es sich um zwei Bildungsstätten, die – unmittelbar im bzw. am Wald gelegen – vom bsj Marburg betrieben, der seit über 10 Jahren mit City Bound-Aktivitäten im Rahmen berufsvorbereitender Angebote sowohl im allgemein- wie berufschulischen sowie berufsqualifizierenden Zusammenhang arbeitet. Der bsj führt seit vielen Jahren Fort- und Weiterbildungen für SozialpädagogInnen und LehrerInnen, u.a. in Kooperation mit HILF, HELP und seit dem vergangenen Jahr mit dem Institut für Qualitätsentwicklung durch. Weitere Informationen zum bsj, zu den Durchführungsorten und zum City Bound Ansatz finden Sie im Internet unter [www.bsj-marburg.de](http://www.bsj-marburg.de).

---

<sup>2</sup> Die Entscheidung über den jeweiligen Durchführungsort sollte in den Absprachen mit den Schulen stattfinden. Der Vorteil der stadtfernen Lernorte mit ihrer Distanz zu den hektischen Abläufen des städtischen und schulischen Alltags ist gleichermaßen ihr Nachteil. Von den stadtfernen Bildungsstätten aus wäre jeweils ein Transfer für die praktischen Veranstaltungsphasen in entsprechend geeignete Städte notwendig. Auch dieser Transfer könnte jeweils als kleines, durch die Schülerinnen und Schüler zu bewältigendes Teilprojekt organisiert werden.



## Möglicher Ablauf einer City Bound-Veranstaltung

### Sonntag, 16:00 Uhr<sup>3</sup>

#### Einstieg in die Veranstaltung

- Thema: **Gegenseitiges Kennen lernen** von Leitung und Gruppe (Methoden: Warm-up-Aktivitäten; Stärken-/Schwächenanalyse)
- Themen: **Vorstellung des Wochenprogramms**, Ermittlung des Wissenstandes, der Vorerfahrungen, der Erwartungen und Ängste (Methoden; Kleingruppenarbeit, Gruppengespräch)

### Montag, 9:30 Uhr

- Themen: **Erste Schritte im unbekanntem städtischen Raum**, Orientierung<sup>4</sup> in Kleingruppen und zielgerichtete Kommunikation mit fremden Personen (Methoden: Kleingruppenaufgabe „Auf unbekannter Fährte“; Gruppenreflexion im Hinblick auf Teamarbeit; Arbeiten mit Stadtplan)
- Themen: **Kreativität**, Planungskompetenz, Kommunikation mit fremden Menschen (Methoden: Kleingruppenaufgabe „Gruppenfoto“; Reflexion in der Großgruppe)

### Montag, 14:30 Uhr

- Themen: **Arbeiten im Team**, Kommunikation, Erfahrung von Selbstwirksamkeit (Methoden: öffentliches Kaffeetrinken, Reflexion des Tages in der Großgruppe)

### Dienstag 9:30 Uhr

- Themen: **Kommunikation mit fremden Personen**, Orientierung, Planungskompetenz, Arbeiten im Team (Methoden: „Der heilige Gral“, ein Kriminalspiel oder „Scotland Yard“<sup>5</sup>; Gruppenreflexion)

### Dienstag, 14:30 Uhr

- Themen: **Überzeugungsfähigkeit**, Eigenverantwortung, Selbstwirksamkeit (Methode: Paaraufgabe „Eiertausch“; handlungsorientierte Reflexion)

### Mittwoch, 9:30 Uhr

- Themen: **Selbstbewusstes Auftreten**, verbale/nonverbale Kommunikation, Vertreten eigener Anliegen und Interessen, Empathiefähigkeit, Selbstreflexion (Methoden: Übungen zur Körpersprache sowohl in der Schülergruppe wie im öffentlichen Raum; Vorbereitung und Durchführung eines Interviews, Einzelgespräche mit allen Schülerinnen)

### Donnerstag, 9:30 Uhr

- Themen: **Auseinandersetzung mit eigenen Grenzen**, körperliche Herausforderung, das Leben in die eigenen Hände nehmen, das eigene Tempo selbst bestimmen (Methoden: Abseilen im öffentlichen Raum, z.B. von einer Brücke; individuumsbezogene Reflexion)

### Donnerstag, 14.30 Uhr

- Themen: **Individuelle Herausforderungen bewältigen** (Methoden: selbstgewählte Einzelaufgaben, z.B. Schaufensterpuppe spielen, an einer roten Ampel Scheiben waschen etc.; Gruppenreflexion; individuelles Feedback)

### Freitag 9:00 Uhr

- Themen: **Transfer** der Erfahrungen in den Alltag, Ermittlung der individuellen Lernerfolge, Feedback (Methoden: Brief an sich selbst schreiben; Einzelfeedback durch Leitung und TeilnehmerInnen; Gruppendiskussion zum Transferthema)

### Freitag, 14:00 Uhr Ende des Programms

---

<sup>3</sup> Beginn auch am Montag Vormittag möglich. Einstieg am Sonntag eröffnet aber die Chance eines „gelassenen“ Ankommens und Anfangs und einer konzentrierten, vollständigen Arbeitswoche von Montag bis Freitag.

<sup>4</sup> Orientierung im städtischen Raum und Einbezug öffentlicher Verkehrsmittel ist Bestandteil aller Aktivitäten.

<sup>5</sup> Die Auswahl hängt vom Ort des Programms ab. In einer Stadt mit einem umfangreichem ÖPNV (U-Bahn, S-Bahn) bietet sich Scotland Yard an. Es ist auch möglich, beide Aufgaben im Programm zu integrieren.

